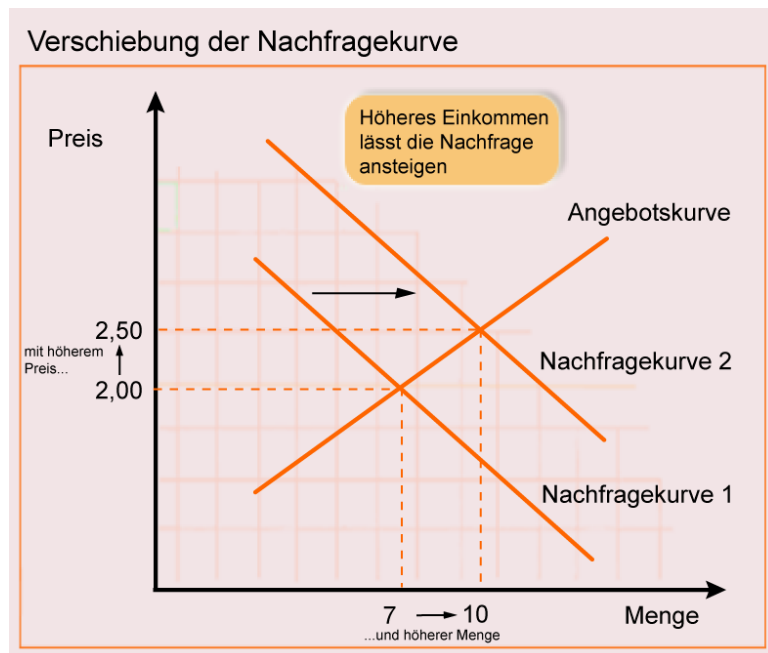


Verschiebung von Angebot und Nachfrage

Angebots- und Nachfragekurven sind ein wichtiges Analysewerkzeug. Die Kurven geben den Zusammenhang zwischen Preisen und Mengen an. Die Steigung der Kurven zeigt an, wie Angebot und Nachfrage auf Preisänderungen reagieren. Entscheidend für viele Fragestellungen ist aber nicht nur die Steigung der Kurve, sondern ihre Lage im Preis-Mengen-Diagramm.

Verschiebung der Nachfragekurve

Die Nachfrage nach einem Gut hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Bei einer üblichen Nachfragefunktion steigt die nachgefragte Menge, wenn der Preis fällt. Die Kurve hat eine negative Steigung. Die Nachfrage hängt aber auch von dem Einkommen, den Präferenzen, den Preisen anderer Güter, von Erwartungen und schließlich von der Anzahl der Käufer ab. Will man eine Nachfragekurve in ein Preis-Mengen-Diagramm eintragen, bestimmen diese Faktoren die Lage dieser Kurve.



Merke: Alle Einflussfaktoren, die bei gegebenem Preis nachfragesteigernd wirken, verschieben die Nachfragekurve in dem Preis-Mengen-Diagramm nach rechts. Einflussfaktoren, die nachfragegedämpfend wirken, verschieben die Kurve nach links.

Einflussfaktoren

Um die Wirkung der Änderung eines Einflussfaktors in das Preis-Mengen-Diagramm einzeichnen zu können, sind Hypothesen über die Wirkungsrichtung notwendig:

Einkommen: Je höher unter sonst gleichen Bedingungen die Einkommen sind, desto mehr wird nachgefragt. Eine isolierte Erhöhung der Einkommen führt deshalb zu einer Rechtsverschiebung der Nachfragekurve.

Präferenzen: Vorlieben und Geschmack sind keine Konstanten, sondern ändern sich. Steigt ein Gut in der Gunst der Nachfrager, wird mehr davon gekauft. In dem Preis-Mengen-Diagramm wird dies als Rechtsverschiebung der Nachfragekurve dargestellt.

Preise anderer Güter: Nicht nur der Preis des eigenen Gutes, sondern auch die Preise der anderen Güter haben Einfluss auf die Nachfrage. Bei substitutiven Gütern ist der Konsum dieser Güter unabhängig voneinander, d.h. die Konsumenten können gleichzeitig mehr

von dem einen und weniger von dem anderen konsumieren. Sinken zum Beispiel die Preise für innerdeutsche Flüge, während die Preise für Bahnfahrten konstant bleiben, wird sich die Nachfrage nach Bahnfahrten verändern. Die Richtung ist unklar, weil zwei gegenläufige Effekte zu beachten sind: Die im Vergleich zu Flügen erhöhten Preise für die Bahn führen zu weniger Nachfrage (Linksverschiebung der Nachfragekurve). Gleichzeitig haben die Konsumenten durch die Preissenkung für Flüge mehr Geld in der Tasche. Dies wirkt nachfragesteigernd (Rechtsverschiebung der Kurve). Anders sieht es aus, wenn die beiden Güter nicht unabhängig voneinander konsumiert werden können (sogenannte Komplementärgüter), zum Beispiel Benzin und Autos. Fallende Benzinpreise führen zu einer erhöhten Nachfrage nach Autos, weil das Paket „Auto fahren“ billiger wird. Eine Preissenkung für Benzin führt deshalb auch zu einer Rechtsverschiebung der Nachfragekurve nach Autos.

Erwartungen: Wichtig ist in der Ökonomie nicht das, was in der Vergangenheit war, sondern nur das, was Anbieter und Nachfrager für die Zukunft erwarten. Wenn Einkommenssteigerungen erwartet werden, kann das schon heute zu erhöhter Nachfrage führen (Rechtsverschiebung der Kurve). Wenn der Markt Preissenkungen erwartet, wird der Kauf verschoben, um später billiger einkaufen zu können. Die Nachfrage heute fällt. Das kann durch eine Linksverschiebung der Kurve ausgedrückt werden.

Anzahl der Käufer: Die Marktnachfrage ergibt sich durch die Zusammenfassung der individuellen Nachfragekurven zur Marktnachfragekurve. Es ist klar, dass eine Erhöhung der Zahl der Käufer die Gesamtnachfrage erhöht. Auch dies kann durch eine Rechtsverschiebung der Nachfragekurve ausgedrückt werden.

Änderung der Angebotskurve

Ähnlich wie bei der Nachfrage verschieben bestimmte Einflussgrößen die Lage der Angebotskurve. Technischer Fortschritt bedeutet zum Beispiel, dass jedes Gut mit weniger Ressourcen oder mit den gegebenen Ressourcen mehr Güter produziert werden können. Dies kann durch eine Rechtsverschiebung der Angebotskurve ausgedrückt werden. In die gleiche Richtung wirkt eine Erhöhung der Zahl der Anbieter. Steigen hingegen Inputpreise (z.B. Rohstoffe) wird die Produktion für jedes Gut teurer. Dies führt zu einer Linksverschiebung der Angebotskurve.

Effekte mehrerer Einflussgrößen

Bei der Diskussion dieser Einflussfaktoren wurde bewusst immer von einer isolierten Veränderung einer Variablen gesprochen. Es sollte ausschließlich der Einfluss eines veränderten Einkommens als Variable auf die Nachfrage dargestellt werden. Dies wird in der Ökonomie als *Ceteris-Paribus*-Annahme bezeichnet. In der Realität gibt es solche isolierten Veränderungen so gut wie nicht. Viele Änderungen treten zusammen auf. Deshalb ist es schwierig, die Effekte der einzelnen Faktoren auseinander zu halten. Wenn man beobachtet, dass die Nachfrage nach einem Gut in den vergangenen zehn Jahren stieg und gleichzeitig die Einkommen zunahm, ist dieser statistische Gleichlauf alleine noch lange kein Beweis für eine Kausalität. Die Nachfrage kann ganz oder teilweise von anderen Einflussfaktoren abhängen. Um die Gefahr von Trugschlüssen zu verringern, müssen Hypothesen über Wirkungsrichtungen sehr sorgfältig und plausibel begründet werden. Dazu ist die Formulierung einer zumindest in sich konsistenten Theorie notwendig. Diese Hypothesen müssen empirisch überprüft werden. Oft sind hier sehr aufwendige statistische Verfahren notwendig.